

SchuKu
LU.ch
SCHULE & KULTUR IM KANTON LUZERN
grosszügig unterstützt durch
SchuKuLu - Danke ;-)

Jubiläumszeitung 60 Jahre Schulhaus Riffig, Juni 2019



Riffig-Züchtig

60 years Riffig Newspaper



Ein HOCH auf das Schulhaus Riffig!



Foto: Carmen

Foto: Cristina

Foto: Sja

Foto: Sja

60 Jahre wollen gefeiert sein!



375 Kinder besuchen im Schuljahr 18/19 die Primarschule Riffig/Sprengi. Sie stehen im Mittelpunkt, um sie dreht sich unsere ganze Arbeit. Ein Schulhausjubiläum muss deshalb vor allem ein Fest für die Kinder sein.

Das Team der Lehrpersonen an unserer Schule entschied aus diesen Überlegungen, das Jubiläum vor allem in Form eines Unterrichtsprojektes zu begehen. Wir feiern eine ganze Woche Geburtstag und alle Kinder dürfen dabei künstlerisch-kreativ tätig sein.

Für die Projektwoche vom 03. – 08.06.2019 dürfen wir das Angebot "Ssassa" von Schukulu (Schule und Kultur im Kanton Luzern) durchführen. Eine Woche lang Lieder in verschiedenen Sprachen singen, Instrumente basteln, tanzen, trommeln und Musik aus verschiedenen Ländern kennen lernen – das bietet «Ssassa» unter der Leitung von Christian Fotsch.

Zum Schluss feiern wir das Jubiläum mit allen Angehörigen, den Anwohnern im Quartier und den ansässigen Betrieben und Geschäften. Es wird spürbar, dass unsere Primarschule Teil des Gemeindeteils Riffig und vielseitig vernetzt ist.

Roland Amstein



Morgendliches Ritual mit der Band „Ssassa“ in der Riffig-Turnhalle

Start der Projek

Am Montagmorgen treffen sich alle Kinder der Schulhäuser Riffig und Sprengi in der Turnhalle für das morgendliche Konzert. Ich glaube, alle sind gespannt, wie die Woche wird.

Herr Amstein hält eine kurze Rede. Alle Reporter sind in der Turnhalle verteilt, schiessen Fotos, Filmen und machen sich Notizen. Die Stimmung ist happy, und dann beginnt der ganze Spass: Ssassa begrüsst uns mit einem orientalischen Tanz und mit Musik. Es wird getanzt, musiziert und gesungen. Kinder probieren Instrumente aus.

Nach 40 Minuten geht es richtig ans Schwitzen, denn jetzt kommen Hip-Hop und Breakdance dazu. Die Hip-Hop-Leiterin Nadia Saba und der Breakdance-Leiter Buz zeigen

uns Bewegungen vor und alle tanzen mit. Zu orientalischer Musik tanzt uns Assala Ibrahim mit farbigen Tüchern etwas vor.

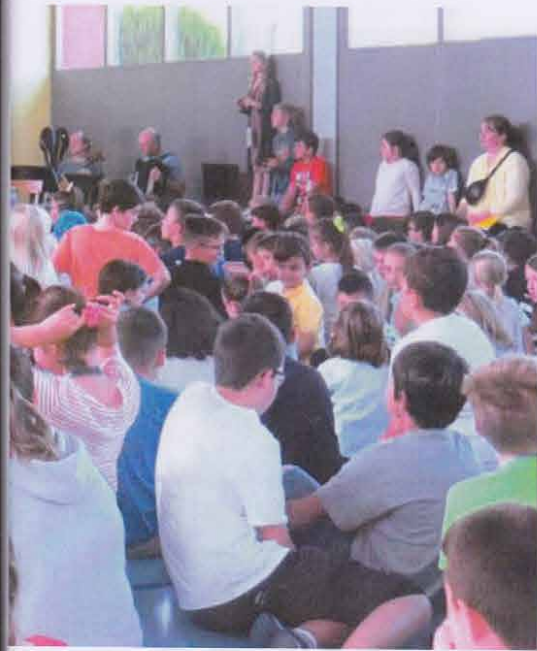
Es wird Zeit, alle gehen in die Gruppen, in denen sie die ganze Woche die Workshops besuchen werden. Jede Gruppe hat eine eigene Farbe und einen eigenen Stundenplan. Vom Kindergarten und der 1.-6. Klasse sind alle dabei. Es gibt Hip-Hop, Breakdance, Singen, Perkussion und noch vieles mehr.

Jetzt werden 45 Minuten Workshops gemacht, und um 10.05 Uhr haben wir Pause und alle tauschen sich aus. Es wird auch schon ein bisschen getanzt.

Noemi



Foto: Joshua



Ein kleines Chaos und schöne Töne

Foto: Noemi

twoche!

Als wir die Turnhalle betreten, verzaubern uns schöne Töne. Ungefähr 20 motivierte und begeisterte Kinder sind dort versammelt und singen wunderbare Lieder.

Die Kinder machen sehr gut mit, obwohl man merkt, dass sie noch ein wenig unsicher sind. Was aber verständlich ist: das ist immerhin die erste Lektion dieser Gruppe.

Das Orchester ist klasse! Es werden viele verschiedene Arten von Musik vorgeführt und gesungen. Die Gruppe spielt auch mit den Stimmen: einmal singen sie hoch, dann tief und zum Schluss noch normal. Man muss sagen: das ist wirklich ein toller Kurs.

Und trotzdem ist es noch ein kleines Chaos

Mitten im Lied stürmt Herr Lichtsteiner in die Turnhalle mit ganz vielen Kabeln, die wild hinter ihm her fliegen. Anscheinend funktioniert doch noch nicht alles so, wie es sollte. Er schliesst die Kabel ganz leise und fast unbemerkt an eine Boxe und «Juuuuuhhhhuuuu!», die Boxe mit der CD, die den Text vorsingt, funktioniert! Jetzt tönt es noch ein bisschen kräftiger.

Oana und Hanna



Fotos: Petra Stimmann



Foto: Jeannine

Johnny Depp ist ein Step?

Nadia Saba (sie gehört zur Ssassa Gruppe) möchte von den Kindern erst mal hören, ob sie schon mal getanzt haben. Die Hip-Hop-Expertin unterrichtet die Kinder im Hip-Hop und macht mit ihnen die Choreografie.

Als erstes wärmen die Kinder sich auf. Dabei lernen sie, was der Unterschied ist zwischen Breakdance und Hip-Hop. Nach dem Aufwärmen lernten sie ein

paar Schritte. Tanzübungen wie "Step and Touch", Beine auf zu und Drehen sind noch schwierig. Da gibt es noch einiges zu verbessern, aber für den Anfang ist das schon recht gut. Nach der Pause erwartet Nadia Saba neue Schüler, diesmal 4.-, 5.- und 6.-Klässler. Es gibt einen strukturierten Stundenplan mit fixen Wechseln. Die Schüler lernen schon anspruchsvolle Schritte. Bei den grossen hat sie «Moves» ge-

macht, wie "slide" oder "Dub". Der «Dub» hat den meisten am besten gefallen. Die Choreografie lässt sich erst am Dienstag blicken, am Montag lernen die Kinder erst mal die Tanzschritte.

Was bemerkenswert ist: der "Step-Johnny-Depp" ist ein sehr beliebter Schritt. Es ist toll, zuzuschauen, wie die Kinder Spass haben.

Jeannine



Hip-Hop ist eine moderne Tanzart, die mehr im Stehen als auf dem Boden (so wie Breakdance) getanzt wird. Hip-Hop hat sehr viele Moves (Bewegungen) vom Breakdance übernommen. Die Kinder lernen eher einfachere Moves so wie z.B. die «Welle», «touch», «slide» oder den «Dub». Es gibt auch noch andere Moves, die sie lernen: den «step-Johnny-Depp» oder «step and touch». Alle Kinder sind sehr fleissig, sie kommen richtig ins Schwitzen. Aber es sieht so aus, als ob es allen sehr viel Spass macht.

Joshua

Kurze Langeweile im Werkraum

Wir gehen nach unten in den Werkraum. Der Zeitpunkt ist ungünstig. Die Dekorationsgruppe spielt gerade ein Spiel, weil die Bilder trocknen müssen.

Nach der Pause malen die Kinder im Werkraum Dekorationen für die Schule und die Umgebung. Da ist es schön still, weil sich alle konzentrieren. Die Kinder bemalen dünne, lange Papierrollen aus der Papierfabrik mit nasser Kreide. Diese Kreiden hat Frau Stadelmann am Sonntagabend in Zuckerwasser eingelegt. Einige Papierrollen sehen wunderschön aus.

Leonie H. und Cristina



Foto: Noemi



Foto: Jeannine

Interview mit Nadia Saba

Riffig-Ziitig: Wie alt bist du?

Nadia: Ich bin 35 Jahre alt.

Wie lange tanzt du schon?

20 Jahre.

Hast du früher andere Tanzarten als Hip-Hop getanzt?

Ja! Ballett, Jazz und Orientalisch.

Wo hast du als erstes in deiner Karriere vorgetanzt?

In Zürich.

Wie viele Choreografien kannst du auswendig?

Zwei.

Was war dein coolerster Auftritt?

Mit Shakira auf der Bühne zu sein.

Was war dein peinlichster

Was war dein peinlichster Auftritt?

Als ich beim Tanzen ein Glas von einem Zuschauer auf den Boden geschlagen habe, natürlich aus Versehen.

Wie lange tanzt du bei Ssassa?

Zweieinhalb Jahre.

Wie ist das, von Schulhaus zu Schulhaus zu reisen?

Spannend.

Wie motivierst du die Kinder, die sich langweilen?

Einfach Musik anlassen und drauflos tanzen.

Wie viel bist du mit Ssassa unterwegs?

Nadia: Mehrmals monatlich.

Noemi



Der Tanz der Farben

Der Orientalische Tanz ist ein so packender Tanz, man will gleich mittanzen.

Assala Ibrahim tanzt vor, und die Schüler tanzen nach. Die Kinder hören Frau Ibrahim sehr gut zu. Sie tanzt wie ein Schmetterling und hüpfte auf und ab wie ein Frosch. Am Rand der Bühne liegen sehr viele Schleier für die Mädchen und Stöcke für die Knaben. Als die Mädchen ohne Schleier tanzen, wollen die Knaben am Rand warten, bis sie wieder Lust haben zum Mittanzen. Tanzt man nur mit einem Schleier oder mit einem Stock?

Nein, die Frauen tanzen nicht immer mit dem Schleier, das heißt, sie können auch ohne Schleier tanzen, aber die Männer tanzen nur mit einem Stock.

Frau Ibrahim hat jeden Morgen in der Turnhalle ein paar Tanzschritte mit oder ohne Schleier vorgezeigt und wir alle

Kinder tanzen ihr nach. Zwei Mädchen tanzen ein Solo. Sie tanzen sehr schön.

Severin



Orientalischer Tanz

Wow! Das ist so farbenfroh! Das sieht ja toll aus, wenn alle Kinder der Gruppe mit den farbigem Fächern wedeln. Das sorgt für eine wirklich gute Stimmung. Und wie die Gruppe schon nach der ersten Lektion diese Holzstäbe in der Hand drehen kann – unglaublich! Die Musik sorgt für super Stim-

mung. Auch die kleineren Kinder machen das wirklich toll. Assala Ibrahim erklärt ihnen das Orientalische Tanzen mit einer Geschichte. Zur Ausrüstung gehören Fächer, Tücher mit Glöckchen, Kopftücher und lange Holzstäbe.

Oana und Hanna



Tanzen ohne Tuch ist viel schwieriger

Interview mit Assala Ibrahim

Riffig-Ziitig: Was ist das Besondere am Orientalischen Tanz?

Der Orientalische Tanz ist sehr vielfältig und er drückt verschiedene Kulturen, verschiedene Tanzstile aus. Wir tanzen ja nach Region anders.

Auch die Menschen, die nicht viel über den Orient wissen, wie meine Schülerinnen – das sind Erwachsene aber auch Teenager –, sie sagen immer, das Tanzen gibt ihnen so viel Lebensfreude, das bewältigt den Stress im Alltag. Es ist dazu auch Fitness, das ist ein Tanz, der an die inneren Muskeln geht.

Macht es Spass, den Kindern Orientalischen Tanz beizubringen?

Sehr, wirklich sehr, wisst ihr, Unterrichten ist nicht nur ge-

ben, man nimmt auch so viel! Das Schönste an den Kindern ist, dass sie so viel Freude und Liebe zeigen und das auch ausstrahlen. Es macht mir Spass zu sehen, dass meine eigene Kultur Menschen von verschiedenen Kulturen gefällt.

Tanzen sie lieber mit Tüchern oder ohne Tücher?

Sagen wir es so: tanzen mit Tuch ist sehr einfach, weil man sich verstecken kann. Tanzen ohne Tuch ist viel schwieriger, weil der Körper zum Instrument der Show wird.

Wie bist du zum Tanzen gekommen?

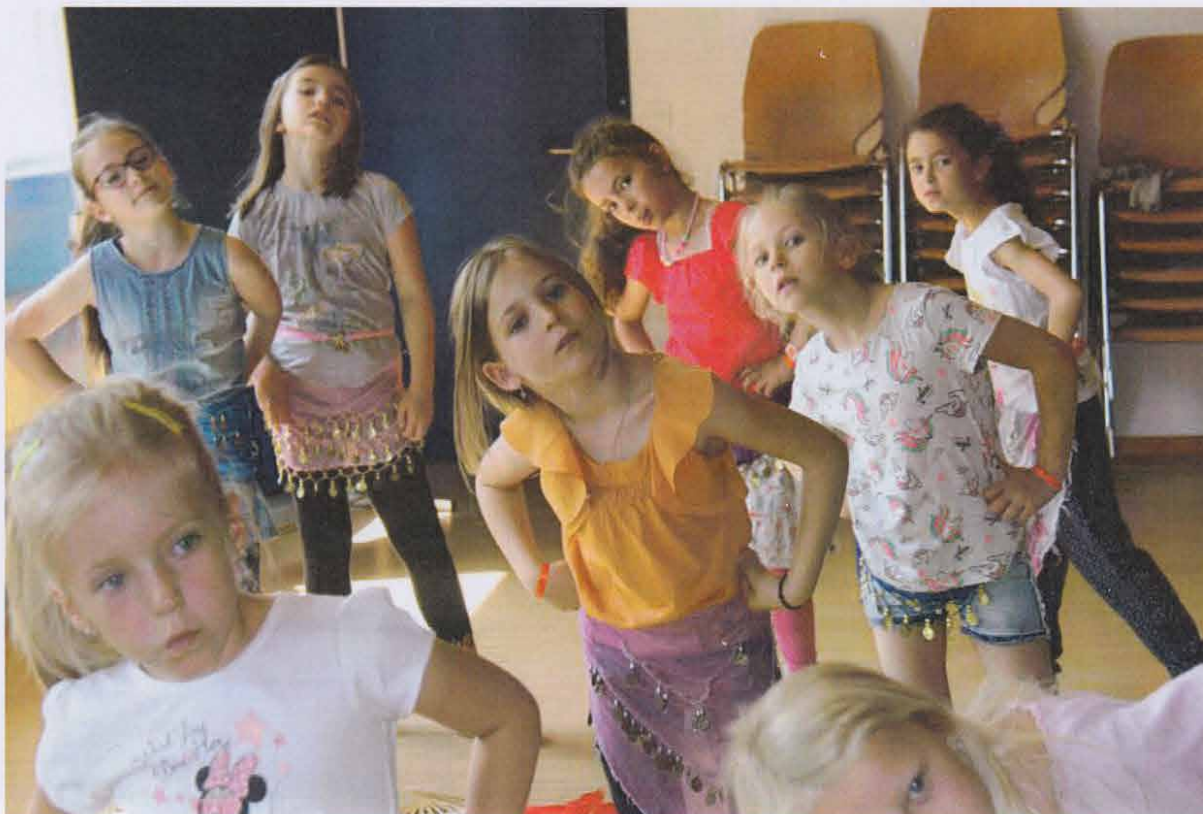
Es ist halt eine Passion seit ich ein kleines Mädchen war. Ich habe es gemerkt, denn immer, wenn es einen Anlass zum Tan-

zen gab, war ich die Erste, und ich habe nicht gewusst warum. Ich habe sogar meinen Uni-Abschluss gemacht. Ich habe englische und arabische Literatur studiert. Aber trotzdem hat mich diese Passion von diesem Tanz nicht losgelassen, und irgendwann habe ich mich entschieden, nur Tänzerin zu sein und meine Passion zum Beruf zu machen.

Könntest du dir vorstellen, anstatt Orientalischen Tanz Hip-Hop oder Break Dance zu tanzen?

Warum nicht, das kann ich mir gut vorstellen. Ich finde beide Stile sehr schöne Tanzstile.

Carmen und Severin



Interview mit Tausendssassa Christian Fotsch



Wie kann man Lampenfieber verhindern?

Man muss dreissigmal mit der Hand auf dem Bauch in eine Richtung drehen und dann dreissigmal in die andere Richtung. Dann drückt man die Hände gegeneinander, und schnauft einmal ganz tief ein und dann wieder aus.

Riffig-Ziitig: Wie lange bist du schon bei Ssassa?

Christian: Ich habe die Ssassa im Jahr 1992 oder 1993 gegründet.

Warum spielst du Gitarre?

Ich habe eigentlich zuerst Klavier gespielt bei der Mutter, aber ich hatte immer Rückenschmerzen.

Ich glaube, es war, weil ich Stress mit dem Notenlesen hatte. Und dann habe ich gemerkt, dass ich das Instrument wechseln muss. Bei uns zuhause gab es eine Gitarre, die der Vater gespielt hat. Ich habe zuerst alleine gelernt, fast ein bisschen im Geheimen. Meine Mutter hat es nicht so toll gefunden, bis ich Stunden nahm und ich gemerkt habe, dass das mein Instrument ist.

Welche Instrumente spielst du auch noch ausser Gitarre?

Mein Lieblingsinstrument heisst "Oud", das ist das mit dem grossen Bauch. Dann spiele ich auch noch Bouzuki, das ist das mit dem langem Hals, Kontrabass, "Chiteli", das ist ein albanisches Instrument, "Chüm-büsch" aus der Türkei und das eine oder andere mehr, Klavier und Gesang auch noch.

Trittst du gerne auf?

Das ist mein Leben, Auftreten ist das, was mich am Allerglücklichsten macht von allem, nicht weil ich auf der Bühne stehe, sondern weil ich das Glück mit anderen teilen kann.

Hast du Lampenfieber, wenn du auf der Bühne stehst?

Ich bin ein Mensch, der absolut kein Lampenfieber kennt, ausser beim Sprechen vor etwa 100 Leuten. Etwas vorsagen, da habe ich Lampenfieber. Die einzige Angst habe ich, wenn ich z.B. zuhause ein wichtiges Kabel vergessen habe.

Macht es dir Spass, Kinder zu unterrichten?

Unterrichten wäre gar nicht das richtige Wort für das Musizieren mit Kindern. Mich freut es, wenn Kinder um das Mikrofon kämpfen.

Was gefällt dir an der Musik?

Das Zusammenspielen mit anderen Musikern. Auch ich höre Musik sehr gern, sie bringt mich in eine andere Welt, eine Welt für sich. Musik macht mich glücklich.

Severin



Denis, der Trompetenkünstler

Interview mit Denis

Riffig-Ziitig: In wie vielen Ländern warst du mit deiner Trompete schon?

Denis: Ich war in über 90 Ländern.

Wie alt warst du, als du das erste Mal in eine Trompete geblasen hast?

Ich war 4 Jahre alt.

Wie bist du zur Musik gekommen?

Meine ganze Familie macht Musik.

Wieso hast du dich für die Trompete entschieden?

Weil mein Vater und mein Onkel berühmte Trompeter waren.

Wie alt ist deine Trompete?

Sie ist ca. neun Jahre alt.

Was gefällt dir an SSASSA?

Gute Freunde, Capri-Sonne.

Wie bist du auf SSASSA gestossen?

Bei einem Konzert 2010 bin ich auf SSASSA gestossen.

Eine Schar Kinder sitzt am Boden mit kleinen und grossen Trommeln. Denis, der Leiter, trommelt etwas vor und die jungen Trommler und Tromm-

lerinnen trommeln das nach. Fürs erste Mal klingt es bereits super cool. Denis legt auch manchmal kleine Pausen ein und quatscht ein bisschen.

Nicht immer sind alle im Takt, dann gibt es manchmal Wiederholungen. Einige Kinder trommeln allein etwas vor, was natürlich viel Mut braucht.

Noemi



Das Zeitproblem

Beim Atelier «Perkussion» haben alle Kinder ganz unterschiedliche Trommeln mit ganz vielen verschiedenen Namen, z.B. Cajòn, Darbuka, Djembe, Conga, Maracas, Claves, Guiro, Agogo, Cowbell, Shaker, Cabasa und Bongos. Die Kinder probieren zuerst einfache Rhythmen aus, und dann wird es immer schwieriger. Danach spielen Franziska auf dem Saxophon und Orhan auf dem Keyboard, und die Kinder begleiten sie im Takt mit einem einfachen Rhythmus. Das tönt sehr cool.

Am Schluss sind Franziska und Orhan sehr zufrieden. Aber es gibt ein kleines Problem, weil Franziska eine falsche Zeit im Kopf hat. Dafür spielen sie das Lied nochmal und um zehn nach drei ist endgültig fertig.

Avelina, Leonie M.



Motivierte und unmotivierte Kinder

Beim Hip-Hop wird schon richtig getanzt. Die Choreo sitzt so weit so gut. Die Kinder sind beim Tanzen und sehen motiviert aus. In den kleinen Pausen kann man ab und zu ein paar erschöpfte Gesichter sehen.

Bei der Perkussion sieht es schon anders aus: da gibt es auch ein bisschen schlecht gelaunte Gesichter, aber tönen tut es gut.

Beim Breakdance liegen alle am Boden. Es ist mega super heiss, aber sie sehen mehr oder weniger motiviert aus. Als die Grossen aus dem Zimmer sind, kommen Frau Bösch und zwei kleine Kinder. Das kann Buz fast nicht glauben, aber die drei zeigen mehr Motivation als die Gruppe mit den vielen Grossen.

Bei Assala werden mit Tüchern Tiere dargestellt, um den Kindern aus den 1. und 2. Klassen Motivation zu verschaffen. Beim Fahnenbasteln sagen Herr Volo und Frau Wicki, dass das gerade die beste Gruppe ist, weil sie motiviert mitmacht und die besten Ergebnisse zeigt. Anders sieht es in der Turnhalle aus, beim Singen. Die Jungs sehen nicht besonders motiviert aus, die Mädchen dagegen stehen sogar Schlange, um zu singen.

Noemi, Leonie, Avelina





Voll das Spiegelei!

Breakdance bei Buz: Was er vortanzt, ist fantastisch. Es braucht extrem viel Kraft - das ist beeindruckend.

Die Kinder haben schon mega viel gelernt – es sind ja auch Kinder ab der 4. Stufe. Buz nennt immer wieder Fachbegriffe, und die Kinder müssen sie ausführen. „Pfanne“, „Hunger“, „Iglu“, „Kartoffel“, „halb Kartoffel“ usw. Erstaunlich, dass es so viele „komische“ und lustige Übernamen gibt. Und wie schnell die Kinder so etwas aufnehmen können!

Man sieht, dass einige Kinder konzentriert mitarbeiten. Einige machen nur Faxen oder gar nicht mit. Das ist nicht fair gegenüber Buz, der sich viel Mühe gibt. Sie sind selber schuld, wenn sie die Choreografie dann nicht können. Toll ist, dass es Leute gibt, die sowas wie Ssassa machen. Es ist ja nicht selbstverständlich, dass dieses Schulhaus das so organisieren kann, und es Leute gibt, die das machen.

Jeannine

Unsicherheiten bei Buz

Die Choreografie ist mega cool, nur es gibt viele Unsicherheiten. Man sieht wirklich Talente im Breakdance. Das Gegenteil aber auch. Viele Kinder wissen nicht, was sie machen sollen, und stehen nur dumm da. Ihnen ist nicht bewusst, was sie für ein Glück haben, dass sie das machen können.

Jeannine

Breakdance

Die junge Breakdance-Gruppe lernt mit Buz viele verschiedene Tanzschritte, z.B. «Hunger» oder «Indianer». Doch der «Shuffle» bereitet ihnen etwas Mühe. Die Kinder hören sehr gut auf Buz. Die Jungmannschaft steht in einem Kreis mit etwa zwanzig Kindern. Die Tänzer sind vom Kindergarten bis zur dritten Klasse.

Jetzt wird eine Gruppe älterer Kinder von Buz unterrichtet. Sie lernen viele verschiedene Tanzschritte. Sie tanzen durch den ganzen Raum und sind voll motiviert. Sie können sich die Namen der Tanzschritte sehr gut merken. Buz erzählt sehr viel Sachen, die mit dem Breakdancen zu tun haben. Sehr wichtig: beim Freestylen darf nie das Knie oder das Hinterteil den Boden berühren. Mit dem Schritt «Pfanne» haben die jungen Tänzer und Tänzerinnen noch etwas Mühe.

Jungs fordern Mädchen zum Tanz auf

Am Morgen sind die Kindergärtner und die Schüler bis zur dritten Klasse ein wenig überfordert. Augen werden verdreht und die Schritte sind sehr schwach. Jedes Mal, wenn Buz etwas Neues erklärt, kommen einige Kinder sehr uninteressiert in den Kreis. Aber trotz ekkliger Langeweile hören die meisten Kinder gut auf Buz. Er ist entzückt von den kleinen jungen B-Boys und B-Girls.

Natürlich gibt es auch Kinder, die stolz vor der Kamera posieren, aber vor allem haben sie Mühe mit dem «Shuffle»-Schritt. Doch nachdem sie «Shuffle», «Indianer» und «Hunger» beherrschen, lernen sie, wie man Mädchen/Jungs zum Tanz auffordern kann. Die Jungs fackeln nicht lange und fordern die Mädchen zum Tanz auf... da ist die schlechte Motivation schon wie von Zauberhand verschwunden.

Fortsetzung auf Seite 18



Schritte und Grimassen

Nach der Pause sind die 4. - 6. Klassen dran. Sie schaffen mehr Schritte, wie die «Kartoffel» oder das «Spiegelei». Aber der Schritt «Pfanne» macht noch etwas Mühe.

Die Kinder erfahren, dass man bei dem Schritt «Freestyle» weder mit dem Knie noch mit dem Gesäss den Boden berühren darf. Im Gegensatz zur vorherigen Gruppe kann diese sich die Schritte sehr gut merken und die Kinder sind auch wesentlich motivierter. Beim Schritt «Pfanne» fehlt es ihnen nicht im Geringsten an Motivation. Auch sie müssen andere zum Tanz auffordern, doch sie tanzen nur mit Gleichaltrigen und mit dem gleichen Geschlecht.

Nicht alle hören Buz und Herr Bernet zu, oft drehen sie sich um und machen Grimassen in die Kamera, was natürlich für viele Fotos sorgt. Nicht alle, die Grimassen schneiden, sind unerfahren: 30% sind super im Tanzen und super im Grimassen schneiden, z.B. Aulona und Jaina aus der Klasse 6c, aber auch Cintia aus der Klasse 4c beherrschen beides super.

So profitieren schlussendlich doch alle. Aber in Zukunft sollten sie lieber zuhören.

So wie es aussieht, wird die Choreo ein voller Erfolg.

Carmen und Severin



Interview mit Buz

Riffig-Ziitig: Wie alt warst du, als du mit Breakdance angefangen hast?

Buz: Ich war 11 Jahre alt.

War das von Anfang an dein Traum, Breakdancer zu werden?

Äh... nein, Ich wusste nicht, was ich machen soll.

Wie lange bist du schon bei «Ssassa»?

Circa fünf Jahre.

Waren es immer dieselben Mitglieder?

Ich weiss es nicht, aber seit ich hier bin, ja.

Was ist das Beste an «Ssassa»?

Die Kombination von verschiedenen Kulturen.

Jeannine

Buz oder Nadia: Wer hat Recht?

Der Unterschied zwischen Breakdance und Hip-Hop:

Der Unterschied zwischen Breakdance und Hip-Hop ist, dass Breakdance mehr Akrobatik hat. Breakdance hat man ursprünglich auf der Strasse getanzt. Hip-Hop tanzt man eher drinnen. Breakdance ist Grundelement der Hip-Hop-Subkultur, der früher nur Afroamerikaner angehörten. In den Moves wie "Iglu" oder "Spiegelei" hat es akrobatische Bewegungen. Im Hip-Hop hat es eher "slide" oder "step and touch".



Sia

Er kann's!

Wer nicht Musik macht oder
tanzt, der und die malt,
schnitzt und bastelt.
Es gibt Angebote für jeden Ge-
schmack und jedes Alter.

Rhythmus- instrumente

Der Workshop «Rhythmus-
instrumente basteln» ist eine
gute Abwechslung zu Hip-
Hop und Breakdance. Man
bastelt eine Rassel mit schö-
nen, eingeschnitzten Mus-
tern.

Draussen wird geschnitzt und
drinnen werden der Draht
und die Metallringe aufge-
reicht und gespannt, und fer-
tig ist die selbst gemachte
Rassel.

Noemi



Workshops! Ateliers!



Festzeltaufbau

Eine Woche vor dem Projektwochenstart steht das Zelt schon, aber die Einrichtung fehlt, also ist es noch nicht ganz fertig. Die Bühne ist beispielsweise nicht ganz aufgestellt. Mit einem kleinen Lieferwagen werden die benötigten Sachen zugefahren. Man erkennt eine Bar, bei der man etwas zu Essen kaufen können wird.

Joshua

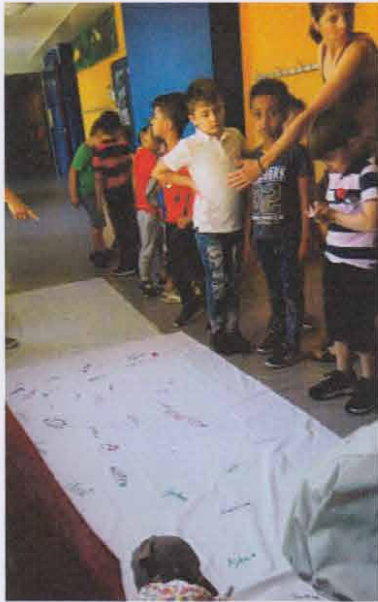
Wandelnde Müllsäcke

In diesem Atelier bemalen und verzieren die Kinder riesige Fahnen! Als Schürzen ziehen sie Müllsäcke an... sie sehen aus wie wandelnde Müllsäcke!

Zwölf Kinder malen zuerst eine Fahne ganz blau an. 13 andere Kinder malen Notenschlüssel aus. Da sie das mit ihren Fingern machen, haben sie ganz bunte Finger. Lustig sieht das aus. Bestimmt werden die Fahnen ganz hübsch. Alle Kinder sind ausgelassen und fröhlich. Draussen liegen Fahnen zum Trocknen.

Leonie M.





Farbige Finger

Im Gang treffen wir eine Horde von Kindergärtnerinnen an, die sich an einem Seil halten, damit keines der Kinder verloren geht. Sie unterschreiben auf einer Fahne, wo wir auch schon unterschrieben haben. Wir gehen weiter zum Handarbeitszimmer. Dort wird den Fünftklässlern erklärt, sie sollen Fahnen nach Wunsch farbig ausmalen. Alle machen sich mit Feuereifer an die Arbeit. Sie malen mit Rot, Orange, Gelb, Grün, Blau, Violett und Braun.



Damit man die Fahnen aufhängen kann, hat Frau Blum die Fahnen an einem waagrechten und einem senkrechten Bambusstock befestigt. Doch alles ist zu schwer, und der waagrechte Bambusstock kippt runter, so dass es aussieht wie eine Eins.

Schliesslich hilft eine Bohrung mit eingestecktem Rundholz – die Fahnen sind gerettet!

Leonie H. und Cristina



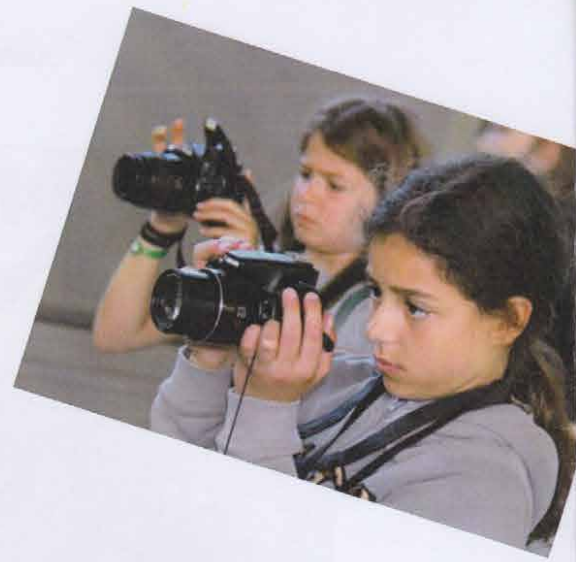
Klatschen und patschen und dazu noch singen!

Beim klassischen Tanz ist die Stimmung super, alle singen und tanzen. Die Choreografie klappt schon ganz gut. Alle Kinder müssen zum Tanz auch noch klatschen und patschen, das sieht sehr toll aus. Schon vom Zuschauen wird einem heiss. Nun lernen sie mit Stöcken den Rhythmus auf den Boden zu trommeln. Auch das klappt schon gut. Das Lied handelt davon, dass im Riffig alle viel Spass haben. Auch hier im Kindergarten haben alle viel Spass. Frau Rogger ist eben eine sehr gute Lehrerin. Es ist toll, wie motiviert die Kinder mitmachen.

Leonie M.







Fleiss im Reporterteam!

Das Reporterteam, geleitet von Herr Raeber, Frau Stirnimann, Frau Ziswiler und Herr Boos, arbeitet fleissig an den Berichten. Gefällt es den Kindern?

Interview mit Cristina und Leonie aus dem Reporterteam:

Wie gefällt es euch im Reporterteam?

Uns gefällt's, weil wir in die verschiedenen Ateliers gehen können und Fotos machen dürfen und dazu noch einen Bericht schreiben.

Wieso habt ihr euch für das Reporterteam beworben?

Weil wir gerne Fotos machen und gerne schreiben.

Wie lange braucht es etwa, bis man ein Text fertig hat?

Unterschiedlich: wenn man ein spannendes Atelier hat und etwas passiert, dann etwas länger als wenn man ein langweiliges Atelier hat.

Wo war euer Lieblingszimmer?

Fahnen basteln ihm Handarbeitszimmer.

Wann ist es euch aufgefallen, dass das hier nicht nur Spass ist, sondern auch Arbeit?

Schon am Anfang ist es uns aufgefallen.

Was glaubt ihr, ist der Vorteil von Reportern?

Man kann Sachen wissen, die andere nicht wissen.

Sia



Was tut das Reporterteam den ganzen Tag?

Das Reporterteam kommt rein und geht an die Computer, also die meisten. Ein paar gehen noch an den Snacktisch und holen etwas zu Trinken oder etwas zu Essen. Entweder gehen sie in ein Atelier oder an den Computer und arbeiten an den Berichten. In den Ateliers schauen sie zu und machen Fotos und schreiben einen Bericht über das Atelier.

Der Snacktisch

Der Snacktisch ist ein Tisch, der mit Essen und Trinken bedeckt ist. Man kann da immer etwas nehmen, wenn man möchte. Es gibt Sugas und Äpfel, Bananen...also genug.

Sia

Als *Hanspeter diesen Zettel geschrieben hat, wusste er noch nicht, dass er ein grosses Verbrechen begeht. Carmen aus dem Reporterteam hat diesen Zettel im Untergeschoss gefunden, und hat ihn dem Chefredaktor gebracht.

Der beauftragt Noemi, der Sache nachzugehen. Noemi weiss, wer es war. Sie geht gleich zu Hanspeter und fragt ihn aus, bis er zugibt, den Zettel geschrieben zu haben.

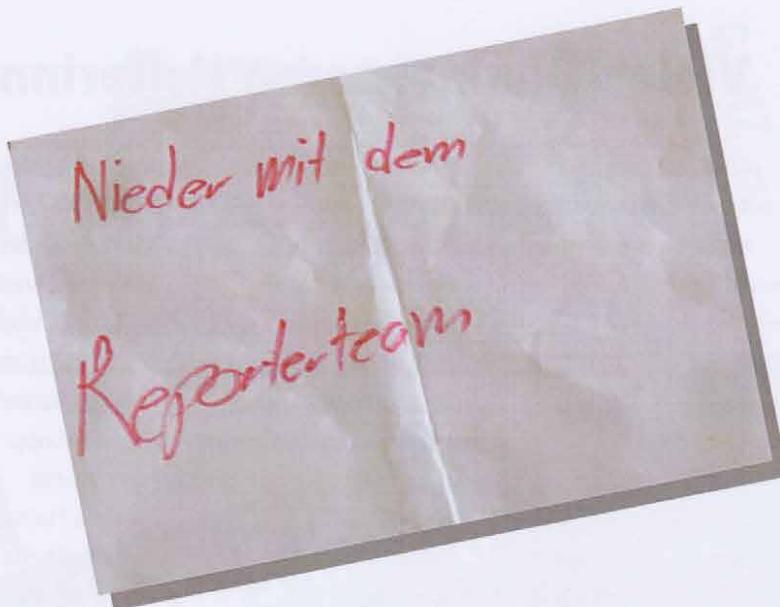
Er sagte, wir würden FAKE Nachrichten in die Zeitung

schreiben. Das ist ein riesiger Skandal!

Doch als wir Hanspeter zur Rede stellen, kann er nur mit frechem Lachen und Beleidigungen antworten!

* Name der Redaktion bekannt.

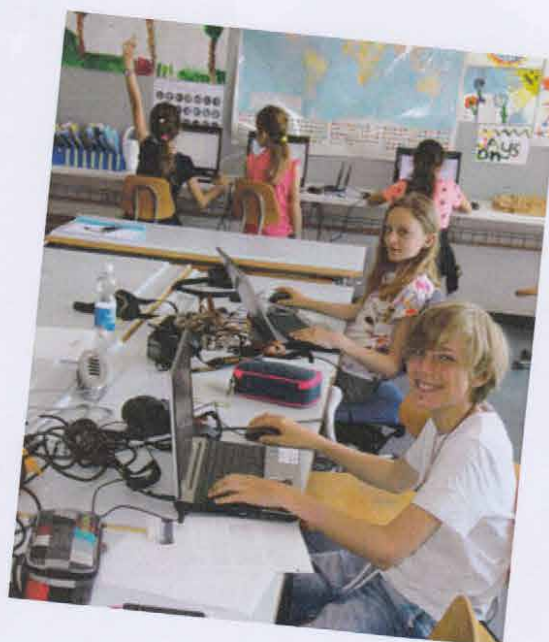
Noemi



Riesenskandal!



Wo ist Ueli Fischer? Auflösung von Seite 4: es ist der Junge in der zweitvordersten Reihe ganz links.



4 Extra-
SEITEN
zum Fest



Impressionen von den Aufführungen am Abend des 7. Juni und am Vormittag des 8. Juni 2019.

Fotos: Petra Stirnimann

Ein buntes Treiben

Endlich ist es so weit, alle Kinder haben fleissig für diesen Tag geübt. Die Hauptprobe liegt hinter ihnen und jetzt heisst es nur noch warten und warten. Ruhe vor dem Sturm im Wasserglas.

Von Hanna

Das fröhliche Eintrudeln

Als dann auch die Eltern einmarschierten, füllte sich das Festzelt und irgendwann war es rappelvoll. Es herrschte eine erwartungsvolle und angenehme Stimmung. Manche assen schnell etwas und tranken ein

kleines Bierchen mit Freunden. Das Reporterteam verkaufte noch die letzten Zeitungen, bevor es sich für seine Ansagen bereit machte.

Die Kinder versammelten sich in ihren Gruppen, um in ihrem Kopf noch mal die Choreo durchzugehen, bevor sie dann unter lautem Trommelwirbel in das Festzelt und auf die Bühne schritten.



Eine schier endlose Schlange an aufgedrehten Kindern zog an den staunenden Zuschauern vorbei.

Lesen Sie auf den nächsten Seiten:
Der grosse Auftritt!
Spiel und Spass!

Der gross



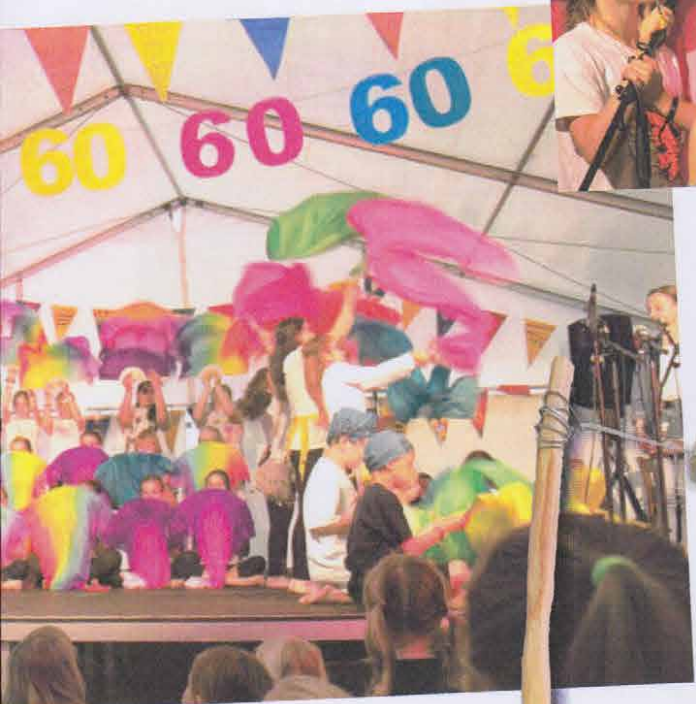
Fotos: Petra Strimmann



SSASSA und die Kinder eröffneten die Feier. Stücke wechselten sich mit schnellen, lauter wilder Trommelmusik, orientalische Tanz in dance Shows, bei der man nur schon vom Z abgefahrenen Hip Hop Choreografien. Aufgeregte Kinder auf der Bühne und stolze Irgendwann war es soweit; einige konnten tanzen mit.



se Auftritt



er mit einem stimmungsvollen Lied. Ruhige
n Songs ab. Dann folgte ein Feuerwerk aus
seiner ganzen Farbenpracht, coolen Break-
uschauen ins Schwitzen gekommen ist, und

Eltern im Zelt.

sich nicht mehr auf den Stühlen halten und

Fortsetzung auf Seite 16



Da gab es kein Halten mehr:
Als Assala Ibrahim am Freitag-
abend einen Tanz mit Tüchern
und farbigen LEDs zeigte, tobte
das Zelt vor Begeisterung.
Das und andere Highlight zum
Nachschauen gibt's unter
www.riffig.sprengi.info



Fortsetzung **Spiel und Spass**

von Seite 15 Als die grosse Show vorbei war, wurde die hungrige Festgesellschaft mit Leckereien gefüttert. Zufrieden plauderte jeder mit jedem. Ein paar plauderten auch über das Plastik Einweggeschirr welches verwendet wurde. Von einer Schule darf man mehr ökologische Verantwortung erwarten. Das Nachmittagsprogramm wurde von Blauring und Jungwacht organisiert.

Die wissen genau wie Party funktioniert. An jedem Posten wurde ein anderes Programm angeboten; von Schlangenbrot über dem Feuer backen, bis zum Zelt aufbauen und schminken war für jede und jeden etwas dabei.

Begeistert stürmten die Kinder auf die Turnmatten, welche mit dem Wasserschlauch abgespritzt wurden. Doch hierbei handelte es sich nicht um einen Posten, sondern tatsächlich um eine Putzaktion. Schade, bei dem heissen Wetter wäre eine nasse Abkühlung willkommen gewesen!

Am Samstag um 16 Uhr war das Fest beenden, aber auch um 16.30 hatte das noch niemand mitbekommen. Zufrieden blieben gross und klein auf dem Festgelände kleben.

Diese tolle Projektwoche und das rauschende Fest wird man nicht so schnell vergessen!

Hanna



Grossen Dank an grosse Leistung: das Team rund um Priska Barmettler (links im Bild) wird mit Blumen verdankt. Alle sie haben massgeblich zum Gelingen des Riffig-Fests beigetragen: siehe Liste Seite 28.

Severins Schluss

Das Riffigfest war einfach nur schön. Es war alles gut gelaufen sogar das Wetter spielte gut mit. Die Kinder hatten sehr viel Spass an der Show und es wurde ihnen nie langweilig. Die Show war so super vorbereitet und jeder Schüler, alle Lehrpersonen und die Ssassa Gruppe gaben Vollgas.

Es war erstaunlich was die Kinder in nur einer Woche lernen und vorbereiten konnten. Auch die "Riffig-Ziitig" verkaufte sich ziemlich gut.

Die Küche hat ein feines Essen vorbereitet für die Schüler am Samstagmittag.

Aber auch für die Erwachsenen gab es ein feines Essen. Die Jungwacht und der Blauring hatten am Samstagnachmittag ein Programm auf die Beine gestellt. Man konnte eine coole Wasserschlacht mit machen, der Brunnen auf dem Riffig Pausenplatz war fast leer weil so viele Kinder Flaschen und Wasserpistolen aufgefüllt hatten, oder man konnte sich schminken lassen. Bei der Jungwacht konnte man ein Zelt aufbauen und es sich nachher darin gemütlich machen.

Das Fest war nicht nur ein Fest, es war auch ein Gemeinschaftstag.

Es war einfach eine gute Projektwoche mit einem super Abschluss.

**4 Extra-
SEITEN
zum Fest**